

## TV-Vergnügen

# „AUS DEM FERNSEHER SPRICHT DIE WELT ZU DIR“

Früher versammelte sich die Familie zu Fixzeiten vorm Fernseher, heute schauen wir viel flexibler. 10 Promis verraten uns, warum TV so mitreißend ist

**Weshalb Fernsehen noch immer unterhaltsam ist**

Text: Lisa Vesely / Illu: Tim Möller-Kaya

**I**ch finde Fernsehen ja noch immer interessant, weil uns Dokumentationen in Länder bringen, die wir nie bereisen würden, und es vermittelt – wenn man selektiv schaut – auch Bildung. Sinnlos herumzappen hasse ich“, sagt Eva Maria Marold. Sie spielt am 17. April ihr Programm „Ziemlich 30“ im Kulturzentrum Eisenstadt und tourt mit „Spiel’s noch mal, Sam“ (mit Oliver Baier) in Österreich. Angelika Niedetzky, die gerade mit Ramesh Nair an einer neuen Sketch-Comedy arbeitet, findet: „Die Anzahl an Sendern hat sich seit meiner Kindheit ungefähr verfünffacht. Fernsehen ist für mich immer noch unterhaltsam, weil irgendwo bleib’ ich immer hängen. Und wenn nicht, schlaf ich halt ein vorm Bildschirm. Träumen ist auch unterhaltsam.“ Klaus Eckel meint: „Fernsehen ist unterhaltsam, wenn man zum Richtigen greift: House of Cards, Fargo und Kreuz & Quer, um nur einiges zu nennen, fesseln mich gerne vor der Flimmerkiste.“ Eckel hat im vergangenen Jahr den Deutschen Kleinkunstpreis gewonnen, seine Live-Termine gibt’s auf klausECKEL.at.

### Wir haben Fernsehen noch erlebt

„Ich find’ es unterhaltsam, weil es immer wieder Prachtstücke wie den Metzger oder Braunschlag gibt“, sagt Gerald Fleischhacker. Er freut sich sehr auf die neue bissige Satire (Kollegen wie Gregor Seberg, Rudi Roubinek und Weinzettl decken die unglaublichsten Steuerskandale in Österreich auf), die im April auf Puls4 startet und von ihm moderiert wird. Clemens Haipl kontert: „Was im Fernsehen geboten wird, ist eher nicht prickelnd. Aber das ist meinen Kindern egal, die schauen sowieso. Und: Sie sollen veraltete Medientechniken kennenlernen. Wenn sie in ein paar Jahren nur mehr am Tablet schauen, werden sie sagen können: ‚Wir haben Fernsehen noch erlebt.‘“ Der Kabarettist hat gerade sein neues Buch „Fifty Shades of Wien“ rausgebracht. „Nachdem ich selbst keinen Fernseher habe, kann ich nicht so ganz mitreden. Ich gehe mal davon aus, dass Unterhaltung geboten wird, sonst würden nicht so viele Leute Stunden vor dem Fernseher verbringen“, so Nina Hartmann. Sie feiert am 14. April mit ihrem Stück „Match me if you can – Eine Dating-App-Komödie“ Premiere im Metropol Wien. „Weil es entspannend ist, einfach abzuschalten. Seit den

‚Sopranos‘ sind meine Frau und ich Serienjunkies, und wir ziehen uns alle guten Serien rein! Aber ab und zu schau ich ganz normal fern, um mich selbst zu sehen oder um über Kollegen zu lästern“, verrät Reinhard Nowak, der aktuell sein Soloprogramm „Das Wunder Mann“ spielt und mit „Helden für nix“ mit Christoph Fälbl unterwegs ist.

Ebenjener findet: „Fernsehen unterhält, weil es Theater ins Patschen-Kino bringt.“ Fälbl ist auch mit seinem neuen Programm „Viecherl & Co“ auf Tour. Herr Gunkl wird naturgemäß recht detailliert in seinen Ausführungen: „Warum ist das Fernsehen noch unterhaltsam? Da ist man verleitet ‚Gute Frage!‘ zu sagen. Aber so sicher ist nicht, ob sie wirklich eine gute ist. In der Frage sind ja zwei Implikationen eingebunden, die der Beantworter als gegeben hinzunehmen hat; zum einen geht diese Frage davon aus, dass das Fernsehen tatsächlich unterhaltsam ist, allerdings ohne klarzustellen, was das jetzt auch nur ungefähr heißt, und zum anderen wird ein ‚früher‘ impliziert, das offenbar jetzt nicht mehr ist, in dem das Fernsehen ganz sicher unterhaltsam gewesen sei. Wenn wir das Unterhaltsamsein in seiner Wirkung darin festmachen wollen, dass dabei der Fokus des Adressaten von den Ärgernissen des eigenen Alltags auf eine leichtfertige Erörterung von Unwesentlichem gelenkt wird, dann ist das heute immer noch so gegeben, wie es immer schon war. Wenn wir das eingehender betrachten wollen, dann wird’s sicher länger, als hier Platz dafür ist. Harald Sicheritz hat seine Dissertation zum Thema ‚Wie unterhält das Fernsehen?‘ geschrieben. Also, wenn man das seriös besprechen will, dann muss man eine Doktorarbeit in die Perspektive einer zeitlichen Veränderung stellen. Das wird sicher zu lang.“ Gunkl’s Live-Termine finden Sie auf gunkl.at.

„Weil aus dem Fernseher die Welt zu mir spricht. Und weil ich mich dazu verhalten kann. Die Grundbedingung ist, dass ich mein Herz und mein Hirn einschalte. Wenn ich sie lieber abschalten möchte, brauche ich dazu kein Fernsehen. Denn dafür kann man auch ein Aquarium betrachten“, so Florian Scheuba, den Sie aktuell mit den Programmen „Bilanz mit Frisur“ und „Ballverlust“ sehen. ←



Einfach QR-Code mit Ihrem Handy scannen oder [bmag.at/50203](http://bmag.at/50203) besuchen

Illustration: Tim Möller-Kaya, Quellen: mediaresearch.orf.at, www.gfkc.com, www.gfkc.com, www.goldbachaudience.com/de-at, futurezone.at

**8,4 PROZENT**

der Haushalte hatten 1960 ein TV-Gerät. Heute sind es immerhin ganze 90,5 %.

**54,5 PROZENT**

Der Haushalte empfangen ihr TV-Signal über Satellit digital.

**61,9 PROZENT**

Beträgt die TV-Tagesreichweite in Österreich.

**3,7 GERÄTE**

Wie Smartphone, Laptop, Tablet, Smart-TV etc. werden durchschnittlich 12 Stunden pro Tag genutzt.

**54 PROZENT**

Aller TV-Haushalte in Österreich empfangen HD-Sender.

**127 MINUTEN**

Haben wir noch im Jahr 1991 ferngesehen.

**81 PROZENT**

Der TV-Seher nutzen parallel das Smartphone.

**168 MINUTEN**

Sehen wir Österreicher aktuell fern pro Tag.

